

genden, dass sie stundenlang keiner Menschenseele mehr begegneten.

»Manchmal war es schon etwas unheimlich, wir waren ganz schön angespannt«, erklärte Tobias Dorsch. Radfreund Mathias Gugg pflichtete ihm bei: »Wir fuhren zwar zu zweit, aber etwas Beklemmendes kam teilweise schon auf. Wir hätten nicht gedacht, dass unsere Tour manchmal derart einsam verläuft«. Vor allem, nachdem sie den Tourverlauf an den Gardasee verlassen hatten, wurde es für die beiden immer einsamer. Oft hörten sie stundenlang nur das Zirpen von Grillen. »Nachdem wir lange Streckenabschnitte gefahren waren, ohne einer Menschenseele zu begegnen, waren wir am Abend froh, wieder unter Menschen zu sein«, erklärte Mathias Gugg weiter.

Temperaturschwankungen: Von empfindlicher Kälte bis hin zu 53 Grad

Doch überwogen haben die grandiosen Naturschönheiten auf dem Weg von Berchtesgaden zum Montblanc. Dies begann bereits auf den wiesigen Kitzbüheler Alpen und ging in den Gletscherregionen des Zillertales weiter. Danach führte der Weg nach Courmayeur in Tagestappen von wenigstens 45 und höchstens 143 Kilometer weiter. Die Länge richtete sich nach den Anforderungen, auf einigen Etappen musste das Velo bis zu zwei Stunden bergauf oder auch bergab geschoben werden. Dabei wechselte sengende Hitze mit empfindlicher Kälte ab. »Bis auf Neuschnee kamen wir durch alle Wetterbereiche«, so Gugg, der die heißesten Grade mit 53 in der Sonne und 39 im Schatten gemessen hat. Auch »Pleiten, Pech und Pannen« ereigneten sich: So haben sich die beiden ein paar Mal verfahren und mussten nach Sackgassen erst wieder auf den rechten Weg zurück. Ferner gab es zwei »Platten« und zwei Bremsdefekte zu verzeichnen. Am vorletzten Tag stieg Mathias Gugg bei einem Trial dann auch noch über den Lenker ab.

Nach dem Pfitzcher Joch ging es über den Alpenhauptkamm nach Südtirol und in der Folge über die hohen Pässe der Stubai- und Ötztaler Alpen in den Vinschgau. Vorbei am Ortler und dem ewigen Bernina-Eis ins Veltlin zum Comer



Geschafft. Nach zwölf anstrengenden Rad-Etappen war der Montblanc erreicht. Körperlich geschafft, aber überglücklich, stellten sich die Bezwingler der Queralpenroute vom Watzmann zum Montblanc Tobias Dorsch (r.) und Mathias Gugg zum Abschlussfoto.

Fotos: privat

und die alte Gerlos-Pass-Straße über das Pfitzcher Gründl bis hin zur Altstadt von Sterzing oder die Bilderbuchlandschaft im Talschluss von Lazins. Nicht vergessen werden die Beiden auch Reinhold Messners Schloss Juval, welches sie passierten. Auch die grüne Grenze zwischen der Schweiz und Italien war einzigartig. Ferner die Bootsfahrt am Lago Maggiore oder die Übernachtung im feudalen Klosterhotel Santuario Oropa, das recht versteckt in den Bergen liegt, aber einfachen Luxus bietet. »Vom Kloster an haben uns an den letzten Etappentagen unsere Eltern begleitet und Quartier gemacht«, erinnern sich die Beiden voller Freude nach neun Tagen in teilweiser Einsamkeit endlich wieder mit ihren Familien zusammen gekommen zu sein.

Bei den Quartieren gab es Riesenunterschiede. »Wir haben in ganz primitiven Kernen genauso übernachtet und wie in recht feudalen Unterkünften. Auch die Mahlzeiten boten ihr Höhen und Tiefen: Konnte sich das Radlerduo an manchen Tagen eine feine Pizza schmecken lassen, gab es am nächsten Tag ein karges Mahl oder sogar Essen aus dem mitgeführten Rucksack. »Einmal teilten wir uns das Badezimmer mit den Eigentümern. Bei einer alten Frau am Comer See war es noch wie im Mittelalter, die Tapete dürfte so alt wie die Frau gewesen sein. Aber dafür hat sie uns ein prima Frühstück serviert«, schmunzelte Tobias Dorsch.

Jetzt genießen die beiden erst einmal den Rest der Ferien.

cw